

Nachrichten aus St. Paul.



Nachrichten aus St. Paul.

aus der Zeit vom 24. September 1922 — 6. Januar 1923.

Unsere Afrikakandidaten, deren Reisesieber von Tag zu Tag stieg, hatten uns schon in bedenklich hohem Grade angesteckt. Da ersann Rev. P. Superior ein geeignetes Beruhigungsmittel, indem er uns am 24. 9. abends zu einem Lichtbildervortrag im Kapellenraum des „alten St. Paul“ einlud, wo er uns das Land unserer Sehnsucht, das geliebte Mariannhill, in vielen Bildern an die Wand zauberte. Gespannt hörten wir auf die Erklärungen zu jedem Bild. Auch Rev. P. Balduin nahm am 26. 9. seine Zuflucht zu demselben Mittel. Diesmal tat auch der Apparat seine Pflicht und Schuldigkeit und ließ alles in klarem Lichte erscheinen.

Am 1. 10. stattete uns der Bonner Kirchenchor, 28 Mann stark, einen Besuch ab und begrüßte während der Nachmittagsandacht die Königin des hl. Rosenkranzes in mehreren Liedern. Nachher erfreute er uns noch durch mehrere Lieder im Kapitelsaal. Vom 2. Oktober an half alles, was Kopf und Beine hatte, bei der Feldarbeit. Die Fratres erkannten sich in ihrem Arbeitskostüm oft gar nicht wieder.

Eine kleine Abwechslung brachte für die Kleriker-Novizen der 4. Oktober, der Namenstag unseres Rev. P. Magister, an dem wir eine Wallfahrt zu unserer himmlischen Mutter nach Revelaer unternahmen. Die R. P. P. Kzwanger und Jakob zelebrierten in der Gnadenkapelle, wobei alle Fratres kommunizierten. Bald hatte auch das Dampfkrölein Rev. P. Magister nach Revelaer gebracht. Nach einem kurzen Besuch in der Gnadenkapelle nahmen wir im Priesterhaus den Namenstagskaffee. Leider gestatten uns die verschärften Maßnahmen der Grenzbehörden keine Wallfahrten mehr zur „Consolatrix Afflictorum.“ Am folgenden Tag ging es wieder frisch an die Arbeit in Gottes freier Natur. Um unsere Liebe an 4 um

Toten zu bezeugen, gingen wir am Allerheiligentag nachmittags in feierlicher Prozession, unter Abbeten des Rosenkranzes, auf den Friedhof zur Segnung der Gräber, die unsere kunstfertigen Gärtnerbrüder einfach und recht geschmackvoll geziert hatten.

Ein Tag großer Freude für St. Paul, besonders für das Noviziat war der 16. November. Wir feierten nachträglich den Namenstag unseres Hochwürdigsten Herrn Bischofes und den Abschied der Missionare. Die Feier wurde am Morgen um 9,30 Uhr durch ein levitiertes Hochamt eingeleitet, während welchem der zusammengeschmolzene Kirchenchor in seiner Leistung nichts zu wünschen übrig ließ.

Am Nachmittag nach dem feierlichen Segen fand zum ersten Male die kirchliche Aussendung der Missionare statt. Rev. P. Superior stimmte das „Deus in adiutorium“ an, hierauf wurde der 112. Psalm gesungen und in einem vierstimmig gesungenen „Magnificat“ machte sich die Freude und Begeisterung Luft die unser aller Herzen erfüllte. In einer kurzen Ansprache erinnerte Rev. P. Superior an den Abschied unseres größten Missionars und Meisters Jesu Christi von seiner hl. Mutter. Dann weihte er die Missionskreuze und schmückte damit die Brust der drei Beneidenswerten. Einen tiefen Eindruck machte auf uns alle, besonders auf die Scheidenden, die sinnreichen Gebete und das vierstimmige „Benedictus“, welche während dieses feierlichen Augenblickes gesprochen und gesungen wurden. Die herzliche Bitte: „Segne mich Maria, segne mich dein Kind,“ schloß die kirchliche Feier ab.

Um 5 Uhr rief die Glocke die ganze Gemeinde zu einer Familienfeier in den festlich geschmückten Kapitelsaal zusammen. Von neuem wurde die Feststimmung angefaßt durch den vierstimmigen Chor: „Der Herr ist uns're Zuversicht“ und nun wechselten Gesang und Vortrag. Die drei Scheidenden R. P. Ebner, Br. Martin und Br. Calasanz saßen zu Füßen des Bildes unseres Hochw. P. Generals und Bischofs. Im Geiste vereinigten wir uns auch mit unsern lieben Mitbrüdern, R. P. Gastreiter, Br. Valerian, Br. Fabian und Br. Julius, die bereits auf dem Schiffe waren, da sie ja schon von Hamburg abgefahren und in Rotterdam wohl nach den Ansprüchen Ausschau hielten. R. P. Superior sprach einige Abschiedsworte und trug R. P. Ebner noch viele Grüße an Mariannhill, besonders an die Kinder, auf. R. P. Ebner drückte in kurzen Worten seine Freude aus über das ihm zuteil gewordene Glück und suchte die Zurückbleibenden zu trösten. Mit dem Liede: „Ein Priesterherz ist Jesu Herz“ endete die Feier. Am folgenden Morgen begleiteten die Fratres die Missionare zur Tram. R. P. Superior fuhr mit nach Rotterdam, um dort auch den von Deutschland Abgereisten das Missionskreuz zu überreichen.

Der 6. Dezember verlief ganz still. St. Nikolaus hatte jedem 2 Äpfel auf den Teller gelegt und sich für nächstes Jahr empfohlen. Der letzte Adventssonntag war da. Auf den Gesichtern malte sich bereits Weihnachtsstimmung. Die Gemeinde ging schon eine Stunde früher als sonst zu Bett. Dann machte sich das Christkind an die Arbeit. Bald war unser „trautes Nazareth“, unsere kleine Kapelle, in einen kleinen Himmel umgewandelt, festlich geschmückt mit Kränzen, Guirlanden und Tannen. Um 11 Uhr 30 hörte man fast wie von Engelftimmen das „Stille Nacht, heilige

Nacht" fingen. Kaum war die letzte Strophe verklungen, da eilte alles vom Schlaftsaal hinab zum göttlichen Kind. Welche Ueberraschung! In der Kapelle strahlten schon hell die Christbäume, in großen Lettern leuchtete das „gloria in excelsis Deo“, über dem Chor und darunter hing in einem Kranz das gar liebliche Bild des holden Jesusknaben. Schlag 12 Uhr traten Zelebrant und Leviten aus der Sakristei an den hellerleuchteten Hochaltar zur Mette. Das „gloria in excelsis Deo“ ertönte, und frisch und exact fiel der Sängerkhor ein: „Et in terra pax hominibus“. Es war wirklich Weihnacht. Groß und Klein aus der Umgegend war herbeigeeilt, das liebe Jesuskind zu begrüßen. Während der Mette war es für uns die größte Freude, die hl. Kommunion empfangen zu dürfen, und es tat uns leid, so bald wieder zu Bett gehen zu müssen. Aber um so freudiger erhob sich jeder wieder am Morgen um fünf Uhr und eilte in die Kapelle zur Betrachtung und hl. Messe. Draußen im Gang war auch der Vorhang gefallen und ein wunderschönes Bethlehem bot sich den Augen dar. Für alt und jung, besonders aber für die Kinder ist unsere Krippe noch längere Zeit hernach ein Anziehungspunkt geblieben. Auch im Refektorium, im Kapitelsaal und in den Noviziatssälen hatte das Christkind seine Spuren zurückgelassen. Vom ersten Feiertag ab versammelten sich die Kleriker- und Brüdernovizen bei brennendem Christbaum noch an mehreren Abenden, um ihrer gegenseitigen Freude und Liebe durch Lieder und Gedichte Ausdruck zu geben.

„O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit!“ Nur gar zu rasch ist sie dahingeeilt. Möge sie aber in unser aller Herzen fortdauern und für unsere armen Heiden im fernen Afrika auch bald eine selige Weihnacht kommen und ihnen den Heiland bringen, „das Licht zur Erleuchtung der Heiden“.



Katholiken in der Welt.

Es gibt ungefähr:

Katholiken	265500000	Theologische Seminare	
Heidenkatholiken	29753565	für Eingeborne	197
„ (europ. Rasse)	463000	Katechistenschulen	
Missionare (europ.)	7933	für Eingeborne	189
„ (eingeborene)	5827	Hospitäler rund	409
Laienbrüder	5270	Waisenhäuser	1263
Schwestern	21320	Verpflegungsanstalten	1182
Katecheten	24524	Buchdruckereien der	
Lehrer	17450	katholischen Missionen	62
Gesamtmissionskräfte rund	82334	Theologiestudierende	
Katechumenen	1517909	(Eingeborne)	5912
Missionsstationen	42968	Katechetenschüler	
Kirchen und Kapellen	28470	(Eingeborne)	3638